



Weiß auch, wo das Tor steht: Jörg Harke war zu seiner aktiven Zeit nicht nur ein knallharter Abwehrspieler. Der Ex-Spieler des SC Bielefeld glänzte beim TBV Lemgo auch als Torschützenkönig der 2. Liga.

FOTO: ANDREAS ZOBE

Der nächste Schnauzbart

Der TuS 97 setzt mit der Verpflichtung von Trainer Jörg Harke eine Tradition fort

VON GREGOR WINKLER
UND IVO KRAFT

■ Bielefeld. Vor einem Jahr waren sie Kontrahenten. Dann wurde der eine als Coach abgelöst, um jetzt zurückzukehren und den Posten seines einstigen Rivalen zu übernehmen. Jörg Harke, ehemaliger Trainer der TSG Altenhagen-Heepen, wird in der kommenden Spielzeit Coach des TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck, wo er als Nachfolger von Frank Spannuth einsteigt.

Damit wird im Bielefelder Norden eine kuriose, aber erfolgreiche Tradition fortgesetzt. Harke ist nach Frank Brennecke (2003 bis 2006) und Frank Spannuth (2006 bis 2008) der nächste schnauzbärtige Trainer. Während Brennecke seit dem Oberliga-Aufstieg 2006 und dem Einsatz von Barbier Henning Duderstadt auf seinen Schnäuzer verzichtet, ziert Spannuths Oberlippe nach wie vor ein Haarschmuck. Der Klub hätte seinen aktuellen Coach auch gerne rasierter gesehen – im Falle des immer noch möglichen Aufstiegs: Der Rückstand auf Ferndorf beträgt weiter fünf Punkte. Eine

Weiterbeschäftigung des Schuldirektors Spannuth wurde schwierig, weil sein Partner auf der Trainerbank, Frank Brennecke, seinen Abschied angekündigt hatte. Allein, so Spannuth, könne er das Traineramt nicht ausfüllen. Und damit ging es schneller als erwartet.

Nach einjähriger Abstinenz kehrt Jörg Harke nach Bielefeld zurück. Bald muss sein Heimatverein Horn-Bad Meinberg wieder ohne den Lipper auskommen. Anstatt sich darüber zu är-

gemacht. Wenn er mich darauf angesprochen hätte, hätte ich nicht lange überlegen müssen.“

Jetzt aber ist Harke selbst der Chef. Auf das Aufstiegsziel – vorausgesetzt, dass es der TuS 97 diese Saison tatsächlich nicht schafft – lässt er sich nicht festlegen. „Ich weiß noch gar nicht, welche Spieler bleiben und wer dazu kommt. Nach der Trainerfrage muss das jetzt geregelt werden“, sagt Harke. „Bis jetzt weiß ich nur, dass einige Jugendspieler dazustoßen werden.“

herbst seiner Karriere befindet, weiß der neue Trainer und stellt die offizielle Vereinspolitik zumindest in diesem speziellen Fall in Frage. „Da muss man schauen, ob man vielleicht noch einen ranholt, der ihn vertreten oder nach der kommenden Saison ablösen kann.“

Bruelheide und Keeper Thorsten Lehmeier waren auch die Fürsprecher für Harkes Verpflichtung. Mit beiden spielte Harke zu SCB-Zeiten zusammen. „Ich habe damals immer das Training für die Abwehr geleitet“, berichtet Harke. Ein ähnliches Job-Sharing strebt Harke auch in Jöllenbeck an.

„Moppel“ macht weiter Torwart-Training und „Tüdden“ soll sich um die Kraftmeierei kümmern. Das liegt mir ja nicht so“, sagt der neue Coach grinsend. Einen richtigen Co-Trainer wird es beim TuS 97 übrigens nicht geben. „Dann hätte ja auch Spannuth weiter machen können“, meint Harke und macht deutlich, dass er nicht als reiner Abwehrspezialist gelten will. „Ich habe einige Spielzüge im Repertoire, und als Spieler war ich Torschützenkönig der 2. Liga. Ich weiß also auch, wie man Tore macht.“

»Ich hätte es auch als Co-Trainer unter Frank Spannuth gemacht«

gern, dass irgendein Spieler des Tabellensiebten der ersten lippischen Kreisklasse mal wieder die Trikots zum Spiel vergessen hat, soll Harke in der kommenden Saison mit seinem neuen Team wieder einen Oberliga-Spitzenplatz erreichen.

Die Jöllenbecker Anfrage freute den 51-Jährigen. Harke hätte auch mit Spannuth, mit dem er auf Thorsten Lehmeiers Hochzeit an einem Tisch gesessen hat, gearbeitet: „Ich hätte es auch als Co-Trainer unter Frank

Klar ist, dass die Vorzeichen bei seiner zweiten Trainerstation in Bielefeld völlig anders sind als beim Debüt im Bielefelder Osten: „Bei der TSG hatte ich damals kaum eine Mannschaft zusammen. Wenn Falk von Hollen nicht gekommen wäre, wären wir wohl weit unten gelandet.“ Das ist beim TuS 97 anders. „Ich werde eine ordentliche Truppe bekommen, mit der man oben mitspielen oder sogar die Spitze angreifen kann.“ Dass sich Ralf Bruelheide im Spät-